

Wissing parl Abend vivavelo

Vielen Dank Frau Wissmann für die freundliche Anmoderation, sehr geehrter Herr Staatssekretär Schulte, sehr geehrter Herr Lange, sehr geehrter Herr Storck, sehr geehrter Herr Wöll, sehr geehrter Herr Zedler, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem deutschen Bundestag, liebe Freunde des Fahrrads!

Als ich vorhin durch diese kleine Ausstellung da draußen geführt wurde und man mir dieses Gitterlaufrad gezeigt hat und dann fragte man mich, ob ich auch Kinder habe (und das hat mir spontan gute Laune gemacht) und dann wurde mir klar, dass es eigentlich so in jedem Leben eines Vaters so einen besonderen Moment gibt – nämlich, wenn man seinen Kindern das Fahrradfahren beibringt. Das ist in zweierlei Hinsicht ein besonderer Moment: es ist so ein kleiner Lebensabschnitt bei Kindern, und da erinnert man sich an den einen Augenblick, als es zum ersten Mal ohne Stützräder oder ohne Mamas oder Papas Hände ging; und man erinnert sich natürlich auch an diesen Glücksmoment des eigenen Kindes: Ich kann es, es ist etwas Bleibendes, etwas Besonderes. Insofern spielt das Fahrrad, glaube ich, in unserer aller Leben und in unseren Herzen eine besondere Rolle – und das zu Recht.

[Applaus]

Überall suchen und forschen wir nach der Mobilitätslösung. Sie soll effizient sein, klimafreundlich, bezahlbar sein, unabhängig von fossilen Kraftstoffen und möglichst noch ein Gefühl von Freiheit vergeben. Das klingt nach einer Traumvorstellung, aber es gibt sie längst: Das Fahrrad kombiniert so gut wie alle Aspekte, die ich eben genannt habe, alle Aspekte, die wir uns wünschen für ein modernes, fortschrittliches Verkehrsmittel. Im Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln ist es zudem auch noch gesund und platzsparend. Also, alles gut? Leider, nicht ganz. Denn ein Fahrrad allein nützt nichts, man braucht darüber hinaus auch gute Rahmenbedingungen – darüber haben Sie schon vorher gesprochen. Hier haben wir dringend Nachholbedarf, sowohl in unseren Städten als auch im ländlichen Raum. Wenn zum Beispiel Eltern lieber ihre Kinder mit dem Auto zu Schule bringen, anstatt sie mit dem Rad fahren zu lassen, obwohl sie dieses Glückserlebnis hatten, von dem ich eben gesprochen habe, dann stimmt doch etwas nicht! Wenn für den Pendler das Fahrrad gar nicht erst in Frage kommt, weil es keinen sicheren durchgehenden Radwege in die nächste Stadt gibt oder das Rad nicht sicher am Bahnhof abgestellt werden kann, dann stimmt doch etwas nicht! Und wenn Radverkehrsinfrastruktur vielerorts einem Hindernisparkour gleicht, dann stimmt

etwas nicht, und deshalb wollen und müssen wir mehr für den Radverkehr tun und mit „wir“ meine ich natürlich die Verantwortlichen in den Gemeinden, in den Verwaltungen und nicht zuletzt auch in den Ministerien.

Aber auch den Unternehmen der Fahrradwirtschaft kommt eine wichtige Rolle zu. Ich freue mich, dass ich nach einem sehr konstruktiven und sympathischen Gespräch mit dem ADFC vor ein Paar Wochen heute auch endlich Sie kennenlernen. Die gesamte Bandbreite der Fahrradwirtschaft ist heute hier vertreten, von den Herstellern über den klassischen Handel und Fahrradleasing bis hin zu Radlogistik und Sharing und auch Versicherer. Vielen Dank für die Einladung, vielen Dank für den Eindruck. Fest steht, je besser die Bedingungen für die Radfahrerinnen und Radfahrer sind desto erfolgreicher ist Ihre Branche. Und erfolgreich ist sie schon: In der Fahrradwirtschaft jagt ein Verkaufsrekord den Nächsten. Und ich habe mir vorhin von dem europäischen Präsidenten sagen lassen: Wir stehen ganz gut da im europäischen Vergleich und im internationalen Vergleich. Und das ist etwas, worauf wir auch aufbauen sollten.

Vor allem während der Coronapandemie hat das Fahrrad viele neue Fans gewonnen, Fahrradfahren, E-Bikes und Lastenräder liegen überall im Trend. Klar ist aber auch: Nur wenn die Radverkehrsinfrastruktur den vielfältigen Nutzergruppen gerecht wird, werden auch weiterhin vermehrt gekauft und öffentliche Fahrradverleihsysteme genutzt oder Transportdienste vom Auto auf das Fahrrad verlagert. Wenn wir die neuen und alten Fahrradfans also behalten wollen, dann müssen wir auch etwas für sie tun. Mein Ziel ist es daher, eine Infrastruktur zu schaffen, die uns zum Radfahren einlädt, die selbsterklärend ist und Fehler verzeiht, die lückenlos ist und möglichst ganzjährig genutzt werden kann. Und meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Verkehrsministerium (unv.) wissen, dass ich mit großer Leidenschaft diese Gespräche auch intern führe um zu überlegen: Was können wir genau tun? Wo können wir nützlich sein?

Ein Thema, das mich umtreibt, ist zum Beispiel der Fahrradwegelückenschluss. Denn das ist einer der Gründe, wieso Eltern sagen: Ich fahre meine Kinder doch lieber mit dem Auto zur Schule, obwohl es gesünder ist, mit dem Fahrrad zu fahren und nicht gut ist fürs Klima, mit dem Auto zu fahren. Weil eine Lücke auf dem Fahrradweg kann die entscheidende Sicherheitslücke sein, die vielleicht am Ende dazu führt, dass man bereut, nicht mit dem Auto gefahren zu sein, und das Kind Schaden darunter erleidet. Und deswegen ist der

Fahrradlückenschluss ganz wichtig, weil: Eine Lücke kann einen ein-Kilometer-langen Fahrradweg in dem Sinne entwerten, als es zu einer Verweigerung der Nutzung kommt. Deswegen müssen wir solche Dinge in Angriff nehmen.

Oder wir müssen uns auch die Frage stellen: Was kann man tun, damit die Menschen, die öffentlichen Personennahverkehr nutzen wollen, sich aber mit der nicht lebensfremden Frage beschäftigen: Was passiert mit meinem Fahrrad am Bahnhof? Wenn ich mir so ein schickes E-Bike anschau, das draußen angestellt ist, dann ist das ein Preis jenseits von zweitausend Euro, dann würde ich es nicht gerne dem Zufall überlassen, ob es am Abend noch da ist, wenn man von der Arbeit wieder zurückkommt. Also müssen wir uns mit der Frage beschäftigen: Wie macht man das? Natürlich gibt es in den Zügen auch die Möglichkeit, das Fahrrad mitzunehmen, aber eine gute Option ist das nicht und wenn alle das machen würden, wären unsere Züge in Wahrheit auch dafür nicht ausgelegt. Wir brauchen so etwas wie Fahrradparkplätze, die vorbuchbar sind, die verlässlich einen Platz bieten und all diese Dinge. Und wir denken nun auch nun sehr intensiv im Verkehrsministerium über solche Dinge nach und wir machen es aber so, dass wir uns nicht nur mit der Frage beschäftigen: Wie kann man so etwas fördern? Denn wenn Sie Infrastrukturen fördern, kommen Sie als Infrastrukturminister schnell an den Punkt, wo man Ihnen sagt: Naja, wir kriegen die Förderungen gar nicht verordnet, weil wir gar nicht so viele Ingenieure, Planer und sonstige haben, die so etwas aufsetzen können, also müssen wir uns mit der Frage beschäftigen: Kann man so etwas vielleicht in einer Art modulweise anbieten, sodass es nicht nur theoretisch zur Verfügung steht und dann mit Fördermitteln unterlegt ist sondern konkret dann auch umsetzbar ist unter den Rahmenbedingungen, unter denen wir arbeiten, wirtschaften und handeln müssen. Denn wir haben Fachkräftemangel, und wenn wir uns neue Dinge einfallen lassen, dann entstehen dadurch nicht automatisch neue Fachkräfte, die sie umsetzen können. Es reicht oft nicht eine gute politische Idee zu haben, wenn man sich nicht gleich mit der Umsetzungsfrage beschäftigt, und Geld allein ist weit nicht immer der Schlüssel zur Lösung. Jedenfalls kann man damit Fachkräftefragen nicht überwinden.

Ich lasse Sie teilnehmen an diesem Gedanken, weil ich Ihnen zeigen möchte: Ich beschäftige mich sehr konkret und intensiv damit. Also, wir wollen etwas tun. Wir wollen eine Infrastruktur schaffen, die zum Radfahren einlädt, die selbsterklärend ist und eigentlich auch eine steigende Nachfrage und neue Produkte berücksichtigt und vor allen Dingen sicher ist. Dafür steht in meinem Haus in den Jahren 2020 bis 2023 Bundesmittel in Höhe von rund 1,5

Milliarden Euro zur Verfügung. Davon kommen 900 Millionen Euro aus dem Klimaschutzprogramm 2030 der Bundesregierung. (unv.) 2022 hat die Bundesregierung weitere Finanzhilfen von mehr als dreihundert Millionen Euro für das Sonderprogramm „Stadt und Land“ beschlossen. Diese zusätzlichen Finanzhilfen wollen wir vor allem für zwei Schwerpunkte zur Verfügung stellen: Erstens, wir wollen klimafreundliche Verkehrsträger besser miteinander verknüpfen. Ich habe das Stichwort Intermodalverkehr schon genannt. Und das wollen wir etwa tun, indem wir Abstellmöglichkeiten für Fahrräder ausbauen, den Pedelec-Park und die Lademöglichkeiten an den Schnittstellen zu Bussen und Bahnen ermöglichen. Und das freut mich sehr, dass die Finanzierungs- und Zuwendungsprogramme meines Hauses beim Thema Radverkehr so gut ankommen. Teilweise allerdings so stark, dass die Programme bereits ausgeschöpft oder stark überzeichnet sind. Das zeigt: Der Bedarf ist weiterhin da und zwar überall. Deshalb will ich die erfolgreichen bestehenden Programme weiterführen. Hierbei spreche ich bei Programmen vor allen Dingen, vor allem wenn es darum geht, das erfolgreiche Programm „Stadt und Land“ auch nach 2023 fortzusetzen.

[Applaus]

Außerdem möchten wir das Fahrrad als *das* Pendlerfahrzeug etablieren – jedenfalls dort, wo es möglich und sinnvoll ist und nach einer aktuellen Studie heißt es, das Berufspendeln sei in Deutschland für einen Fünftel des Personenverkehrs verantwortlich. Das zeigt: Gerade hier gibt es erhebliches Potential, wenn es darum geht, auf emissionsarme Fahrzeuge wie das Fahrrad umzusteigen. Es wäre zum Beispiel schon viel gewonnen, wenn mehr Menschen zumindest eine Teilstrecke des Arbeitswegs mit dem Rad zurücklegen würden. Von der Haustür aus mit dem Rad zum Bahnhof, dort das Rad in einer sicheren Fahrradbox oder einem Fahrradparkhaus abstellen und mit dem öffentlichen Verkehr weiter ins Büro und abends ohne Probleme zurück. Wir müssen für sichere, attraktive Fahrradparkplätze sorgen, an Bahnhöfen und Bushaltestellen. Und genau dafür steht im Sonderprogramm Stadt und Land Geld bereit. Und auch beim Thema betriebliche Fahrräder beziehungsweise Elektrofahrräder agiert die Bundesregierung bereits mit Hilfe einkommensteuerrechtlicher Regelung. Und diese sind sehr beliebt: Pro Jahr kommen in Deutschland überall ... und neue Diensträder neu auf die Straße.

Derzeit wird außerdem die Möglichkeit eines Jobradleasings im Bereich der Bundesbehörden geprüft und ich bin davon überzeugt, dass Angebote des Fahrradleasings sind ein wichtiger

Baustein für ein nachhaltiges und zukunftsfähiges betriebliches Mobilitätsmanagement. Deshalb behalten wir all das weiter fest im Blick.

Geld ist aber nur das eine. Wir brauchen auch echte Radverkehrsexperten, die unsere Pläne für eine sichere Radverkehrsinfrastruktur umsetzen, und deshalb wollen und müssen wir insbesondere in den Kommunen vor Ort dem bestehenden Fachkräftemangel durch eine Fortbildungsoffensive für Tiefbauingenieure und Verkehrs- und Stadtplaner entgegenwirken. Mit entsprechendem Qualifizierungskonzept ist derzeit beim Mobilitätsforum Bund etwas im Plan.

Besonders am Herz liegt mir das Thema Verkehrssicherheit. Damit sind wir beim zweiten Schwerpunkt unserer Finanzhilfen: Wir wollen Unfallschwerpunkte beseitigen sowie Radwege flächendeckend modernisieren und sanieren. Ich wünsche mir etwa, dass überall im Land Kinder mit dem Rad zur Schule fahren können, ohne dass die Eltern sich wegen Lücken in Radwegen oder alles anderen Sorgen machen sollen. Da, wo Infrastruktur einen Beitrag für einen sicheren Radverkehr leisten kann, sind wir bereits am Ball. Unsere gesamte Förderung zielt darauf ab, ein zusammenhängendes und damit vor allem sicheres Radverkehrsnetz zu schaffen. Wir werden zudem auch weiter den Einbau von Abbiegeassistenten unterstützen, um Radfahrerinnen und Radfahrer, Fußgängerinnen und Fußgänger besser zu schützen. Seit Januar können wieder Anträge für Abbiegeassistenten für Nutzfahrzeuge ab 7,5 Tonnen sowie für Fahrzeuge ab 3,5 Tonnen Busse bestellt werden. Das ist eine Gute und wichtige Nachricht, denn jeder Abbiegeassistent, meine Damen und Herren, den wir fördern, bedeutet mehr Sicherheit. Viele zielgruppenorientierte Verkehrssicherheitsangebote, die wir fördern, werden rege genutzt. Da vor allem ältere Radfahrerinnen und Radfahrer und hier insbesondere die Pedelec-Nutzer gefährdet sind, fördert das BMDV (also mein Haus), diese gezielt. Zusätzlich sensibilisieren wir gemeinsam mit dem deutschen Verkehrssicherheitsrat mit der Kampagne „Runter vom Gas“ Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer aller Altersgruppen für Gefahren im Straßenverkehr.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Sie, die Vertreter von Industrie und Handel, leisten beim Thema Verkehrssicherheit einen wichtigen Beitrag. Etwa, indem Sie bei Ihren Produkten auf höchste Sicherheitsstandards setzen, moderne Fahrradbeleuchtung und Bremsen sind hier Stichwort. Auch Fahrtrainings und Fahrrad-Checks, die Sie in Ihren Shops anbieten,

tragen zur Verkehrssicherheit bei. Danke, dass Sie bei dem Thema als verlässlicher Partner an unserer Seite sind. Klar ist, hier sind wir gemeinsam in der Verantwortung.

Wir müssen alle einen Beitrag leisten für mehr Radverkehrssicherheit. Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Planung, Polizei und auch die Verkehrsteilnehmerinnen und Teilnehmer selbst. Nur gemeinsam können wir eine Trendwende bei Radverkehrsunfällen erreichen. Und das scheint jedenfalls bei einer ersten vorsichtigen Bewertung der neusten Zahlen auch auf guten Wegen zu sein. In den Jahren 2018, -19 und -20 sind immer noch mehr als 400 Radfahrerinnen und Radfahrer tödlich verunglückt. Dabei war jeder dritte Getötete mit einem Pedelec unterwegs. Das sind schreckliche Zahlen. Vorläufige Ergebnisse des statistischen Bundesamtes gehen für 2021 von einem Rückgang der Todesfälle um zehn Prozent aus. Auch wenn diese Tendenz erfreulich ist, klar ist: Das reicht noch nicht. Denn auch, wenn es weniger Tote sind, heißt das immer noch: Es sterben Menschen nur, weil sie mit dem Rad zur Arbeit, in die Schule oder wieder nach Hause fahren wollen. Wir haben daher ein klares Leitbild: die Vision Zero. Auf dieses Ziel haben wir uns im Koalitionsvertrag verständigt und um es zu erreichen brauchen wir Teamarbeit und viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die Verantwortung übernehmen. Viele davon sind heute hier im Raum. Danke, dass Sie die Verantwortung dafür mittragen. Ich freue mich auch auf die Zusammenarbeit mit Ihnen in diesem wichtigen Themenfeld.

Aber nicht nur bei diesem Thema, sondern auch, wenn es insgesamt darum geht, den Radverkehr überall noch präsenter zu machen. Viele halten das Rad immer noch für eine Lifestyle-Produkt für Städter. Dabei ist es längst viel mehr: Zum Beispiel als Lastenrad ein beliebtes Logistiktransportmittel für Handel, Gewerbe und Industrie, ein klima- und umweltfreundliches Fahrzeug oder ein gesundheitsförderndes Fortbewegungsmittel für uns alle. Ich wünsche mir, dass noch mehr Menschen sehen, welches Potential im Radverkehr steckt. Ich jedenfalls bin davon überzeugt, eine gute Radverkehrsinfrastruktur und ein fahrradfreundliches Umfeld sind Standortvorteile. Und die Arbeitgeber, Unternehmen, Städte und Kommunen, die auf mehr Radverkehr setzen, gehören zu den Gewinnern.

Ich danke Ihnen, dass Sie das als Fahrradbotschafter in die Welt hinaustragen und mit Ihren Produkten dafür sorgen, das Radfahren immer beliebter wird und einfach Freude. Lassen Sie uns gemeinsam an einem Strang ziehen und gemeinsam den nationalen Radverkehrsplan 3.0 umsetzen, so wie wir es im Koalitionsvertrag miteinander vereinbart haben. Ich habe einen

sehr guten Dialog mit der Fahrradszene, wenn man es im weitesten Sinne so sagen kann, die Wirtschaft, die Verbände, alle mit einbezogen und bin sehr dankbar und froh darüber und wünsche mir, dass wir die vor uns liegende gemeinsame Zeit dafür nutzen, dem Fahrrad den Stellenwert einzuräumen, den es verdient hat. Es ist ein hochinnovatives, das sieht man auch an den Entwicklungen, wenn man sich diese Ausstellung anschaut, aber auch generell die Entwicklung des Fahrrades verfolgt, es ist ein hochattraktives, bei den Menschen Begeisterung auslösendes Verkehrsmittel und es ist unsere Aufgabe, den Menschen durch eine gute Infrastruktur solche Rahmenbedingungen zu bieten, die sie brauchen, die sie wollen und die das Fahrrad verdient hat. Herzlichen Dank für diesen parlamentarischen Abend und, meine Damen und Herren, für Ihre Aufmerksamkeit.

[Applaus]